

## Bezugspreis

In der Hauptpoststelle oder den im Städtegebiet und den Vororten eingerichteten Ausgabestellen abzuholt: vierteljährlich A 4.50, bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins Jahr A 6.00. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierteljährlich A 6. Rundschau unterhält seiner mit entsprechenden Sonderabdrucken bei den Buchhandlungen in den Städten, Städten, Dörfern, Holland, Augsburg, Nürnberg, Schlesien und Rommigen, Sachsen, den Deutschen, der Österreichischen Märkten, Spanien. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug aus einer Ausgabe durch die Ausgaben dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:  
Johannisgasse 8.

Filialen:  
Alfred Hahn verm. Dr. Altmann's Sohn,  
Universitätsstraße 8 (Paulinum),  
Sousi Höfe,  
Katharinenstr. 14, port. und Königplatz 7.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 139.

Sonntag den 17. März 1901.

95. Jahrgang.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des *Leipziger Tageblattes* wollen die geehrten Leser die Bestellung für das II. Vierteljahr 1901 baldgefallig veranlassen.  
Der Bezugspreis beträgt wie bisher vierteljährlich für Leipzig A 4.50, mit Bringerlohn für zweimaliges tägliches Aufragen A 5.00, durch die Post bezogen für das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn A 6.

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure,

die Hauptexpedition: Johannisgasse 8,  
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätsstraße 3,

sowie nachfolgende Ausgabestellen:

Mündstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung,  
Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung,  
Brühl 53 C. F. Schubert's Nachfolger, Colonialwarenhandlung,  
Frankfurter Straße (Thomaskirchstr. Ecke) Herr Otto Klautschke, Colonialwarenhandlung,  
Löhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung,  
Nürnberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung,  
in Anger-Crottendorf Herr B. Friedel, Cigarrenhändl., Schweinaudorfer Straße 6,  
- Connexiv Frau Fischer, Hermannstraße 29,  
- Entrizisch Herr Robert Altner, Buchhandlung, Delitzscher Straße 5,  
- Gohlis Herr Robert Altner, Buchhandlung, Lindenhalder Straße 5,  
- Lindenau Herr Albert Lindner, Wettiner Str. 51, Ecke Waldstr., Buchbinderei,  
- Neustadt Herr Paul Kuck, Annonce-Expedition, Eisenbahnstraße 1,

## Aus der Woche.

Der Reichstag hat für die erste Sitzung der zweiten China-Vorlage seine ganze Sitzung gebraucht und beschlossen, den Gegenstand ohne Commissionberatung zu erledigen. Bekannt wäre auch geschehen, wenn Graf Bülow nicht eben nicht so gesprochen hätte, wie er es getan. Die gegenwärtige Behauptung eines Berliner Blattes, die den Bericht auf Commissionberatung als den Ausdruck der allgemeinen Billigung der vom Reichstag entschiedenen Chinapolitik hinstellt, ist gar zu gewissensmäßig. Das Centrum, das sich bekanntlich von der Billigung der gern das Missionar-Interesse in dem Vorgrund stellenden Chinapolitik nicht ausschließen, stimmte für Commissionberatung, ebenso der Thiel der Conservativen, die ihr Einvernehmen mit der Chinapolitik ausdrücklich bestanden. Für die Wehrheit bestimmt war ausdrücklich die Reichstagsfrage. Der Reichstag will nächsten Donnerstag in die Österreicher gehen, und die Commissionberatung wäre entweder eine lachende Farce geworden oder sie hätte diesen Termin des Atermbeginns gefährdet.

Wit der Rechtfertigung einer falschen Erklärung, gegen die in der Presse der einen schon Berichtigung eingelegt wird, soll nicht gelöst sein, daß die Darlegungen des Reichstagslers weitgehende Billigung nicht gefunden oder nicht verdient hätten. Im Gegenteil, die Selbstbehauptung und Wehrhaftigkeit des Grafen Bülow berührten sehr angenehm. Er zeigte das Treiberecht und überzeugt das bisher Errichtete nicht. Nach ihm sind wir erst jetzt in die Pflicht des Verhandlungsmitteles eingetreten und in den Mittelpunkt dieser Verhandlung will die verantwortliche deutsche Politik die Entscheidungsfrage gestellt wissen. "Die Entscheidungsfrage ist im Westen geregelt", das ist die Aussage des Reichstagslers, die sehr erfreuen muss, obwohl schon oder vielleicht weil so manches nicht erzielt wurde, was nach der Ermordung Petrieys und nach anderen Unthaten die Empörung des Augenblicks für unerlässlich zu halten scheint. Graf Bülow beschiedet sich mit den anderen Regierungen, weil er "nicht aus irgend welchem Grund" gehandelt haben wollte und will, sondern um ein Exempel zu statuieren. Von diesem Standpunkt aus erweicht sich die geheime Würdigung in Bezug auf Paracelsus um so mehr, als er zutreffend ist, was vorgesehen im Reichstage geagt wurde, nämlich daß, wenn die unsichere Verlösung von Wohlfahrt, die sich als nachweislich erwies, nicht abschließend wiedereinsteht, das Abschlagen von ein paar Köpfen nicht auch nicht impfen würde. Graf Bülow gibt sich keiner Täuschung darüber hin, daß die Aufgabe der zu fordenden Entschuldigung noch nicht gleichbedeutend ist mit der Entschuldigung selbst. Er zeigt sich von gefundener Weisheit gegen die Chinesen erfüllt. Aber der Kaiser will auch bei der Gestaltung der Entschuldigung Beihilfe wünschen, er verzerrt den Bericht, durch Eingriffe in die inneren Verhältnisse Chinas die Kosten der Expedition festsetzen zu lassen. Diese Ansicht wird in Deutschland ebenso allgemeine Zustimmung finden wie die andere, und sehr wichtig darüber, daß es "an sich richtig scheint und die bisherigen Gemeinsamkeiten der Action entsprechend, gemeinsam eine Gemeinsamkeit zu verlangen".

Natürlich hängt diese grundlegende Abschaltung gegen das Südabezugsland auf eigene Faust mit dem russisch-chinesischen Manchurien-Abkommen zusammen. Der Reichstagsler betrachtet es, da es die Zukunft der Mandchuren nicht im Mindesten interessiert, wenigstens unter dem Gesichtspunkte der Häufigkeit Chinas, die Gewissheit der Wahrheit für ihre Ausgaben zu entzögeln. Das ist eine Abschaltung, von der man nicht befürchten muß, daß aus dem Protest gegen das Südabezugsland ein ersterer Berufungs- — der Reichstagsler sagt: "Schärfer oder gar unverhältnismäßig" — zwischen Deutschland und Russland entsteht könnte, selbst wenn es sich beklagen sollte, was wir nach dem "Sun" gemeldet, daß Schanghai-Tschang dem Dringen Naglands nachgebe, d. h. alle den Reichs' der anderen Mächte unbedacht lasse. Deutschland geht nach der Darlegung des Grafen Bülow die Sache rein finanziell, sozusagen concurrenzlos an. Es möchte nicht den Gewissensschluß zu Gunsten einer einzigen Gläubiger-Gemeinschaft bei Seite schaffen sehen. So wichtig aber der Geldpunkt auch ist, so wird er doch wohl kaum zwei Nachbarreiche, die politisch Bündnis gemeinsam zu betreiben haben, dauernd trennen können — besonders wenn das eine dieser Reiche, trotz seiner concurrenzlosen Bedenken, am Ende dem anderen nicht in den Arm fällt.

England freilich hat politische Interessen in der

Mandschurei zu vertreten, glaubt wenigstens dort welche zu haben und hier liegt ein Anlaß zu deutschen Beschlüssen für den Fall, daß Graf Bülow nicht in der Lage bliebe, seine Politik, wie er sie vorstellt, in der Ausarbeitung über die Isolierungfrage und unser Verhältnis zu Russland und anderen Mächten anzugeben. Im Ganzen wollen solche Darlegungen, in denen mehr das Wichtigste nicht gesagt werden darf, wenig bedeuten, und wenn Graf Bülow am Freitag nach dem Staate der politischen Dinge von dem Vertreter einer ernsthaften Partei gesagt worden wäre, so wäre genügend Grund vorhanden, dem Progr. einen Vorwurf zu machen.

Mit recht überflüssigen Betrachtungen hat sich in der vergangenen Woche ein Theil der Presse abgedreht. Eine Reihe von Zeitungen untersuchte mit höflichem Teufeln, was der Prinz-Regent von Bayern mit der Schrift auf seinem den Minister verdeckten Bild: *Salus publica summa lex* wohl bedeutet haben möge, andere Blätter bißchen eine tadelnde Deutung für Unterhaltung des Großherzogs von Hessen für den sozialdemokratischen Abgeordneten Ulrich für geboten. Da Prinz Württemb.'s Spruch von moralischer Unanfechtbarkeit ist, so hätte man sich die Kommentierung wohl erlauben können, und Beurtheilung über das Vermögen des Reichstagslers weitgehend die Verhältnisse zu zeigen, konnte der sozialdemokratischen Parteiung überlassen werden. Diese ist es, die dadurch das monarchische System gewiß keinen Schaden erlitten hat. Unter den Beiträgen, die dem Großherzog ihr Missfallen bewiesen, befinden sich solche, die die Gewohnheit haben, Bewertungen des Preises zu Ausprüchen des Kaisers mit dem Soga abzuhören, der Kaiser habe keine Verpflichtung, seine Ansichten und Empfindungen zu verschweigen, es sei aber unschönlich, an seinen Worten Kritik zu üben. Wer dergestalt davon ausgeht, daß das Reichsüberhaupt sprechen dürfe, was er wolle, der handelt nicht gerade tactvoll, wenn er einem Bundesfürsten vorstrecken will, mit whom er sprechen und mit whom er nicht sprechen dürfe. Die legtere Verstärkung ist die weitergehende. Andere Blätter glauben aus dem Verhalten des Abg. Ulrich, der sich dabei charakterisiert, daß er nicht unbedingt gewesen, einen Schlag auf die "Rauerei" der Socialdemokratie ziehen zu dürfen. Wir meinen, daß Leute, die ihrem Bundesstaat, obwohl sie auf die Befreiung der seine Herrschaft begleitenden Verfolgung hinzuwirken, den Tressen ließen, auch mit ihm sprechen können, ohne dadurch eine Abschwächung ihrer revolutionären Gesinnung zu verursachen.

## Der Krieg in Südafrika.

### Die englische Werbetrommel.

\* Welcher Mittel und welche Persönlichkeiten die Engländer sich zu bedienen gezwungen sind, um Leute, die einen Schuß prügelnd tragen können, gegen die Boeren auf die Beine zu bringen, zeigt folgender in einem *East Londoner* Blatte förmlich erschöpfer "Aufruf an die Deutschen Einwohner von King William's Town, East London und Port Elizabeth, Victoria East Division", den wir hier wortgetreu wiedergeben:

"Meine geliebten und lieben Landsleute, — ohne mich auf die Vorkommnisse des vergangenen Jahres näher einzulassen, bringt es mich mit Vergnügen auf die gegenwärtige Lage unserer Kolonie ein paar Worte an Sie zu richten.

Eine fröhliche bewohnte Anzahl von Bewohnern unter Führung von verschiedenen Kriegs-Commandanten hat es längst für gut gefunden, einen Einfall in unsere Kolonie zu machen, und den Frieden unter uns auf höchst vernachlässigtes Art und Weise zu stören. Ruhend und ruhend ziehen die Herden durch unser Land, die Kreuz und die Quer, ohne irgend wo Stand zu halten, so daß man auf ehrlichen Gutshausen geradezu verzichten muß. Ob ich Ihnen wohl nun überlasse, daß die Regierung der Capcolons einen Aufschluß an alle waffenfähigen Bürger und loyalen Untertanen geben, Sicher! Majestät des Königs Edward VII. ergaben Sie, daß in dieser bedrohlichen Lage unseres Landes ernstlich zu erneben, um das Land so schnell als möglich von den Feindkämpfern zu befreien und den Frieden wieder herzustellen, welcher allein es für uns alle möglich macht, auf einem friedlichen Wege zu folgen. Unter diesen Umständen ist mit der ehrenwollen Auftrag von der Regierung gegeben worden, mit Ihnen in direkte Verbindung zu treten und möglichst ein deutsches Kommando zu engagieren zu dem Zwecke kriegerischer Vertheidigung

innerhalb der Grenzen unserer Kolonie. Ich rufe heute noch Kapstadt ab, nachdem ich gehört eine Unterredung hatte mit dem Herrn Brigadier-General Robart. Sobald ich alle beobachtenden Einzelheiten der Bedingungen beigebracht habe, werde ich Ihnen weiter berichten und das Röhr in "Tape Measure" veröffentlichen. Ich verzichte ausschließlich auf das deutsche Pflichtgeschäft, welche uns allen angehören, ist, unter Land und Meer Heimat und Heimat ist auf den letzten Trocken Land mit Mannschaft und Mannschaft zu vertheidigen und eines Heids über unsern strategischen Linien, der auf Wachhalt und verdeckte Weise in unser Land eindringt oder die geringste Provocation auf unserer Seite.

Zit dieser vorläufigen Einladung einer gebührenden Anteil zu nehmen, wird die Landes-Verteidigung über die Mandschurei zu schließen.

Ihr steht gekrönt und ergänzt  
Dienst und Verdienst  
Colonel Schermerhorn, W. C. M.

Gleichzeitig wird uns ein noch Leipzig gerichteter Briefbrief freuen läßt zur Verfügung gestellt, in welchem diese Dienstleistung nationaler Ehre und Gesinnungslosigkeit, deren Erfolg zweifellos nur darin bestehen hat, daß nicht das Deutsche, sondern auch die Engländer der betreffenden Distrikte dem Verluste ihre ganze Verachtung zugewendet haben, treffend, wie folgt, gewürdig wird:

Die Deutschen haben sogar durch den Colonel Schermerhorn, der s. B. mit der Fremdenlegion (!) nach der Capcolonia gekommen und vollkommen Engländer geworden, deren Erfolg zweifellos nur darin bestehen hat, daß nicht das Deutsche, sondern auch die Engländer der betreffenden Distrikte dem Verluste ihre ganze Verachtung zugewendet haben. Daß sie nicht allein da, obwohl selbst wenn dies der Fall wäre, unter Guss klar sein würde.

Deutschland mag nicht beobachtet interessiert an der Mandschurei sein, aber es hat die von Bülow angegebenen ausgesuchten Gründe dafür, nicht zu gestatten, daß ein Verhältnis zwischen England und China beginne. Die Stellung Japans ist wohlbekannt. Die Regierung wird zweifellos den entsprechenden Befehle an ihre Agenten im fernsten Osten erlassen, wenn sie sieht, daß andere in China interessierte Mächte entschlossen sind, ihre Rechte geltend zu machen und nicht bauer zurückzuholen werden, die gebürgten Mittel zu deren Geltendmachung zu ergreifen." (Bess. Big.)

haupten, daß ihnen eine Concession gehöre, in der englisches Eigentum eingeschlossen ist, ist ein aggressiver Act, der, wenn ihm nicht begegnet wird, zu unerem Schaden ausgeschlagen würde. Ein kräftiger Widerstand muß daher einem solchen Vorgehen entgegengesetzt werden und dieser Widerstand mag durch eine entschiedene Sprache in Petersburg unterstellt werden.

\* Washington, 15. März. (Weldung des "Reuter's Bureau") Es verlautet, daß der Staatssekretär Hay gekenn in einer offiziellen Unterredung mit dem russischen Botschafter Gaffini einstimmig bestimmt, daß es den Vereinigten Staaten bei ihrem Vorgehen in der Mandschurei beachtheitlose Mächte zu suchen.

England ist insofern dazu dazu berufen, darauf zu bestehen, daß das von allen Mitgliedern des europäischen Concerts gegebene Neutralitätsgüttersversprechen dem Buchstaben wie dem Geiste nach gehalten werde. Im gegenwärtigen Hause stehen wir nicht allein da, obwohl selbst wenn dies der Fall wäre, unter Guss klar sein würde. Deutschland mag nicht beobachtet interessiert an der Mandschurei sein, aber es hat die von Bülow angegebenen ausgesuchten Gründe dafür, nicht zu gestatten, daß ein Verhältnis zwischen England und China beginne. Die Stellung Japans ist wohlbekannt. Die Regierung wird zweifellos den entsprechenden Befehle an ihre Agenten im fernsten Osten erlassen, wenn sie sieht, daß andere in China interessierte Mächte entschlossen sind, ihre Rechte geltend zu machen und nicht bauer zurückzuholen werden, die gebürgten Mittel zu deren Geltendmachung zu ergreifen." (Bess. Big.)

## Deutsches Reich.

\* Leipzig, 16. März. Dem Sohne des verstorbenen Professors Dr. Karl Biedermann, dem Regierungsrath im fernen Patentamt, Biedermann in Berlin, ist folgendes Condolenzschreiben des Reichskanzlers Graf von Bülow zugegangen, das und mit Genehmigung des Reichstags zur Verfügung gestellt wird.

Gedreht Herr Regierungsrath!

Das Hochseiden eines Mannes von so ausgezeichnetem öffentlichen Wertlichkeit wie Ihr verehrter Vater Sie gebt mir, geht jedem Landsmannen sehr. So hoffe ich denn, von Ihnen, die ihm im Leben die Würde waren, verstanden zu werden, wenn der ihn persönlich nicht kannte, mich doch gebrangen hätte. Ihnen ein Wort herzlicher Teilnahme zu sagen und auch von meiner Stelle auf Zeugnis für das Gedächtnis des treulichen Mannes abzulegen. Sie schließen mit einer politischen Begabung, wie sie auch seit der letzten und letzten Schlacht unseres öffentlichen Lebens nicht häufig gefunden wird, bei es unter den Trägern des nationalen Gedächtnis für die Zusammenfassung der deutschen Staaten in einer engeren Bundesgemeinschaft unter Freundschaft Führung und für geistige Freiheit mit.

Die Regierung bestätigt, daß Ihnen die Regierung der deutschen Staaten in einer engeren Bundesgemeinschaft unter Freundschaft Führung und für geistige Freiheit mit erlebten Erfahrungen immer mit erlebten Männer in Punkte, durch die Gründung der polnischen Münze die Erneuerung des großen Polens und des großen Kongresses entstanden. Das ist, was Ihnen die Regierung bestätigt, daß Ihnen die Regierung der deutschen Staaten in einer engeren Bundesgemeinschaft unter Freundschaft Führung und für geistige Freiheit mit erlebten Erfahrungen immer mit erlebten Männer in Punkten, durch die Gründung der polnischen Münze die Erneuerung des großen Polens und des großen Kongresses entstanden.

\* New York, 16. März. Dem "New York Herald" wird aus Washington gemeldet, die Vereinigten Staaten hätten offiziell, wenn auch indirekt, die Annexion der beiden Südkolonialen Republiken durch England anerkannt. Diese Anerkennung sei in der vom Staatsdepartement herausgegebenen "Jahresübersicht des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und dem Ausland" gegeben.

## Die Witwen in China.

\* London, 16. März. (Privattelegramm.) Der "Standard" berichtet: Die Verliererungen des Grafen von Bülow gegenüber dem britischen Botschafter bieten keinerlei Garantie. Daß die russischen Offiziere be-

## Anzeigen-Preis

die Geplante Seiten 25.-  
Reclame unter dem Reklamenschluß  
(geplante) 75.-, vor den Sammlernnotizen  
(geplante) 60.-  
Tafelblätter und Illustrationen entsprechend  
höher. Gebühren für Nachdrucke und  
Offertenannahme 25.- (reg. Posts.)

Orte-Berlagen (geplante), mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung  
A 60.-, mit Postbelehrung A 70.-

Annahmeschluß für Anzeigen:  
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.  
Bei den Filialen und Ausmühlstellen je eine  
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition  
zu richten.

Die Expedition ist Wochenende ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

End und Verlag von C. Volz in Leipzig.